



Unterrichtsentwicklung

Implementierung zum Rahmenlehrplan Sekundarstufe I

Moderne Fremdsprachen
Erste Fremdsprache
2. / 3. Fremdsprache

Impressum

Herausgeber:

Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM)
14974 Ludwigsfelde-Struveshof
Tel.: 03378 209-200
Fax: 03378 209-232
Internet: www.lisum.berlin-brandenburg.de

Autorinnen und Autoren:

Heidi Baruki, Sandra Fröhlich, Christine Heinke, Gabriele Henning, Holger Kaminski,
Josiane Kuschicke, Dr. Friedrich Liebo, Dietlind Lüdtkke, Dr. Kathrin Schwarz,
Dr. Gudrun Seemann, Regina Sidorowa, Holger Stief

Gesamtverantwortung: Dr. Roswitha Röpke

Layout:

Ruth Traoré-Khan

Grafiken:

Alle Abbildungsrechte für Fotos und Grafiken liegen bei den Autoren.

Herstellung: Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg

© Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM); Oktober 2008

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte einschließlich Übersetzung, Nachdruck und Vervielfältigung des Werkes vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf ohne schriftliche Genehmigung des Landesinstituts für Schule und Medien Berlin-Brandenburg in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Eine Vervielfältigung für schulische Zwecke ist erwünscht. Das LISUM ist eine gemeinsame Einrichtung der Länder Berlin und Brandenburg im Geschäftsbereich des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg (MBJS).

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	5
1. Implementationsbrief.....	6
2. Kommunikative Kompetenz	9
2.1 Basisstrategien, Textsorten, Aufgabenformate.....	10
2.2 Hinweise zur Verfügbarkeit sprachlicher Mittel.....	14
3. Methodische Kompetenz.....	16
3.1 Umgang mit Texten und Medien	16
3.2 Präsentation.....	17
4. Interkulturelle Kompetenz	18
4.1 „Interkulturelle Wende“ und fremdsprachliche Handlungsfähigkeit.....	18
4.2 Entwicklung interkultureller Kompetenz und Standards.....	19
5. Umgang mit Leistung	20
5.1 Grundlagen für eine kompetenzorientierte Leistungsfeststellung und -bewertung	20
5.2 Besonderheiten der Leistungsfeststellung und -bewertung in den verschiedenen Stufen des Fremdsprachenunterrichts	20
5.3 Überprüfung der Kompetenzen.....	21
5.4 Empfehlungen zur Konzeption von Klassenarbeiten.....	22
5.5 Umgang mit der sprachlichen Richtigkeit.....	23
5.6 Selbsteinschätzung, Peereinschätzung und Arbeit mit dem Fremdsprachenportfolio	23
6. Schulinterne Curricula.....	25
6.1 Kriterien für die Erstellung der schuleigenen Fachpläne.....	25
6.2 Ansprüche hinsichtlich des standortspezifischen Gesamtkonzeptes/ Schulprogramms	26
6.3 Mögliches Vorgehen beim Erstellen der schuleigenen Fachpläne.....	26
6.4 Arbeit mit Planungsrastern (Vorschlag).....	26
7. Sprachenspezifik Sorbisch (Wendisch).....	29
7.1 Sorbisch (Wendisch) als Fremdsprache (SaF)	29
7.2 Sorbisch (Wendisch) als Zweitsprache (SaZ).....	29
7.3 Entwicklung der kommunikativen Kompetenz im Sorbisch-(Wendisch-) Unterricht in SaF und SaZ	30
8. Bibliografie und weiterführende Literatur	32
8.1 Allgemeine Literatur.....	32
8.2 Englisch.....	33
8.3 Französisch.....	33
8.4 Russisch/Polnisch.....	34
8.5 Sorbisch (Wendisch).....	34
8.6 Spanisch.....	35
8.7 Internet	35

Vorwort

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die neuen Rahmenlehrpläne Sek. I für Brandenburg folgen in allen Fächern dem Konzept des kompetenzorientierten Unterrichts. In der Regel bilden die Bildungsstandards der KMK den Bezugsrahmen für die Lehrpläne. Sie geben an, was Lernende zu einem bestimmten Zeitpunkt kennen und können sollen: diese sollen ihr fachliches Wissen nutzen können für Anwendungszwecke, für die Kommunikation und für die kritische Bewertung von Sachverhalten und Problemen. Inwieweit dies gelingt, erfährt die Lehrkraft z. B. durch Lernstandserhebungen, Leistungsüberprüfungen und Dokumentationen von Lernprozessen (Portfolio).

Handreichungen wie die vorliegende sollen Ihnen Werkzeuge an die Hand geben, damit Sie Ihren Unterricht im Sinne der Kompetenzförderung weiterentwickeln können. Dazu erhalten Sie Erläuterungen der zugrundeliegenden Kompetenzmodelle sowie Anregungen für die Unterrichtsplanung und Aufgabenbeispiele.

Damit aus den Angeboten dieser Handreichung echte Werkzeuge werden, sind Ihre Erfahrungen als Lehrkräfte gefragt. Wir empfehlen Ihnen, die Handreichung als Grundlage für die Arbeit in Fachgruppen einzusetzen. Das ermöglicht Ihnen, zu einem gemeinsamen Verständnis des Neuen zu gelangen und auf dieser Basis konkrete Unterrichtsvorhaben zu entwickeln.

Für die Arbeit mit dem neuen Rahmenlehrplan Sek. I wünschen wir Ihnen gutes Gelingen und sind interessiert an Ihren Rückmeldungen.



Mascha Kleinschmidt-Bräutigam

1. Implementationsbrief



Ansprechpartnerin im LISUM:
Dr. Andrea Schinschke
☎ 03378209-193
andrea.schinschke@lisum.berlin-brandenburg.de

Implementationsbrief zum Rahmenlehrplan Sekundarstufe I moderne Fremdsprachen

Ludwigsfelde, Oktober 2008

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Einführung der neuen Rahmenlehrpläne für moderne Fremdsprachen als 1. bzw. 2./3. Fremdsprache im Schuljahr 2008/2009 im Land Brandenburg stellt einen weiteren Meilenstein auf dem Weg der Qualitätssicherung und in der Weiterentwicklung schulischer Arbeit dar.

Im Zentrum aller Rahmenlehrpläne steht der Erwerb jener fachlichen und überfachlichen Kompetenzen, die Schülerinnen und Schüler benötigen, um den gegenwärtigen und zukünftigen Herausforderungen in einer durch die Globalisierung geprägten Welt gewachsen zu sein. Für die modernen Fremdsprachen realisiert sich diese Zielsetzung in der Entwicklung fremdsprachlicher Handlungsfähigkeit.

Mit diesen Rahmenlehrplänen legen wir Ihnen eine neue Generation von Fremdsprachenplänen vor. **Erstmals ist im Land Brandenburg ein für alle modernen Fremdsprachen, einschließlich Sorbisch (Wendisch), und in allen Schulstufen geltendes einheitliches Unterrichtskonzept entstanden.**

Warum neue Rahmenlehrpläne?

Die neuen Rahmenlehrpläne für moderne Fremdsprachen lösen ihre Vorgänger ab, die mehrere Jahre lang eine stabile Grundlage erfolgreichen Lehrens und Lernens gewesen sind. Sie sind nun mit den Berliner Rahmenlehrplänen abgeglichen und mit Blick auf die Kompetenzentwicklung, die zu erreichenden Standards und die gegebenen Themen und Inhalte zwischen den Fremdsprachen abgestimmt. Landesbezogene Besonderheiten bleiben zugleich erhalten. In allen Fächern ist damit ein weiterer wichtiger Schritt zur einheitlichen Bildungsregion Berlin-Brandenburg getan. Einheitliche Prüfungen werden nunmehr möglich sein.

Eine neue Generation von Rahmenlehrplänen für moderne Fremdsprachen kann vorgelegt werden, in der Erfahrungen aus Brandenburger und Berliner Plänen aufgegriffen, modifiziert und fortentwickelt sind. Die Begrenzung von Plänen auf Einzelsprachen wurde aufgegeben zugunsten von Rahmenlehrplänen, die übergreifend für alle modernen Fremdsprachen anwendbar sind und für die jeweilige Einzelsprache differenziert werden können.

Bei der Erarbeitung dieser Rahmenlehrpläne dienten zugleich die in Brandenburg, Berlin sowie Mecklenburg-Vorpommern gültigen, auf Einzelsprachen bezogenen Rahmenlehrpläne für den Unterricht in der gymnasialen Oberstufe als wesentliche Orientierung. Deren Systematik wurde zu Grunde gelegt und bildungsgangbezogen ausgestaltet, die curriculare Anschlussfähigkeit im Bereich der vertieften allgemeinen Bildung wurde sichergestellt. In allen Rahmenlehrplänen für moderne Fremdsprachen, von der Primar- bis zur Sekundarstufe II, ist der Fokus damit auf die **Kompetenzentwicklung** gerichtet (Outputsteuerung).

Für wen ist der neue Rahmenlehrplan gültig?

Ab dem Schuljahr 2008/2009 wird es im Land Brandenburg nur noch zwei Rahmenlehrpläne für alle moderne Fremdsprachen geben, die parallel in den Jahrgangsstufen 1-9 bzw. 7-9 eingeführt werden. Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 10 beenden die Bildungsgänge der Sekundarstufe I nach den für sie zu Beginn des Bildungsgangs geltenden Curricula. Der **Rahmenlehrplan für moderne Fremdsprachen in den Jahrgangsstufen 1-10** (RLP 1-10) gilt für die Begegnung mit fremden Sprachen (Jahrgangsstufen 1-2) sowie den Erwerb der **ersten Fremdsprache** (Jahrgangsstufen 3-10). Er integriert den bisherigen Rahmenlehrplan Grundschule für die Fremdsprachen Englisch, Französisch, Polnisch und Russisch. Gleichzeitig wird zum Ende der Sekundarstufe I für moderne Fremdsprachen der Anschluss zum Rahmenlehrplan für die Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe garantiert. Der **Rahmenlehrplan für moderne Fremdsprachen in den Jahrgangsstufen 7-10** (RLP 7-10) gilt für den Erwerb der **zweiten und dritten Fremdsprache** und ermöglicht ebenfalls den Anschluss zum Rahmenlehrplan für die Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe.

Grundsätze des neuen Rahmenlehrplans

Von der jeweils einsetzenden bis zur jeweils abschließenden Jahrgangsstufe werden erstmals grundsätzlich durchgehende Kategorien und Termini für die Prozessbeschreibung verwendet. Für alle am Prozess des Fremdsprachenlernens Beteiligten (Lernende, Lehrkräfte, Eltern) wird damit ein handhabbarer Überblick über Systematik und Progression gegeben, der auch sensible Übergänge nach Jahrgangsstufe 6 oder 10 bzw. 11 zu meistern hilft. Die Fremdsprachenfolge im Land Brandenburg, die Frage, welche Fremdsprache als 1., 2. oder 3. erlernt werden kann, bleibt weiterhin grundsätzlich offen.

Den Rahmenlehrplänen für moderne Fremdsprachen liegt ein Modell zugrunde, das die fremdsprachliche Handlungsfähigkeit als oberstes Ziel des gesamten Lerngeschehens definiert. Dieses Ziel ist durch die gleichzeitige Entwicklung von

- **kommunikativer Kompetenz**
(Hör- und Hör-/Sehverstehen; Leseverstehen; Sprechen, Schreiben und Sprachmittlung),
- **methodischer Kompetenz**
(Lern- und Arbeitstechniken; Umgang mit Texten und Medien; Präsentation),
- **interkultureller Kompetenz**
(soziokulturelles Orientierungswissen; verständnisvoller Umgang mit kultureller Differenz; Perspektivenübernahme und Bewältigung von interkulturellen Begegnungssituationen)

zu erreichen.

Was bedeutet Standardorientierung?

Die jeweils erwarteten Kompetenzen sind durch die fachlichen Standards festgelegt. Sie beschreiben jene Kompetenzen, über die die Lernenden zu einem bestimmten Zeitpunkt verfügen müssen. Der Rahmenlehrplan 1-10 weist Standards für die kommunikative Kompetenz (Jahrgangsstufe 1/2, 3/4, 5/6, 7/8 und 9/10) aus. Erstmals sind verbindliche Standards in den Bereichen methodischer und interkultureller Kompetenz am Ende der Grundschule und der Sekundarstufe I (Jahrgangsstufe 5/6, 9/10) definiert. Der Rahmenlehrplan 7-10 weist bildungsgangbezogene Standards für das Ende der Sekundarstufe I (Jahrgangsstufe 9/10) für die kommunikative, methodische und interkulturelle Kompetenz aus.

Welche Hinweise sind zu den Themen und Inhalten wichtig?

Die für den **Begegnungsunterricht** ausgewiesenen verbindlichen Themen haben sich bewährt und werden beibehalten. Den Rahmen für die thematisch-inhaltliche Ausgestaltung des Begegnungsunterrichts geben die Fächer vor, in die er integriert ist, wobei dem Fach Sachunterricht eine besondere Rolle zukommt.

Im **Anfangs- und Fortgeschrittenen-Unterricht** sind die unter den Themen aufgeführten Inhalte ebenfalls verbindlich, ihre Vernetzung ist möglich und zum Teil notwendig. Zusätzliche fakultative Angebote können im Hinblick auf Interessen und Bedürfnisse der Lernenden sowie nach regionalen und schulspezifischen Angeboten wahrgenommen werden.

Die Tatsache, dass der moderne Fremdsprachenunterricht von Beginn an auf die Herausbildung fremdsprachlicher Handlungsfähigkeit gerichtet ist, zeigt sich auch im Bereich der Themen und Inhalte im Prinzip des Spiralcurriculums. Der **Kompetenzbezug** von Themen und Inhalten beschreibt deren Potenzen hinsichtlich der umfassenden Kompetenzentwicklung.

Welche Unterstützung wird bei der Umsetzung des neuen Rahmenlehrplans bereit gestellt?

Ein **Material** zur Implementierung der neuen Pläne wird wesentliche Veränderungen näher vorstellen und Hinweise zu deren Umsetzung im Unterricht geben. Sie bezieht sich auf jene Bereiche der Pläne, die Neuerungen, veränderte Herangehensweisen sowie spezielle Fragen des Fremdsprachenunterrichts beinhalten (z. B. Arbeit am schulinternen Curriculum, Basisstrategien, Aufgabenformate, Umgang mit Texten und Medien, Präsentation, Umgang mit Leistungen). Fachberaterinnen und Fachberater bieten regionale und überregionale Veranstaltungen, Werkstätten und Fachtagungen zur Implementierung an.

Wir wünschen Ihnen bei der Unterrichtsarbeit auf der Grundlage der neuen Rahmenlehrpläne für moderne Fremdsprachen viel Erfolg.

Heidi Baruki, Sandra Fröhlich, Christine Heinke, Gabriele Henning, Holger Kaminski, Josiane Kuschicke, Dr. Friedrich Liebo, Dietlind Lüdtker, Dr. Kathrin Schwarz, Dr. Gudrun Seemann, Regina Sidorowa, Holger Stief

2. Kommunikative Kompetenz

Erfolgreiche Kommunikation im Kontext internationaler Kooperation und zunehmender Globalisierung erfolgt auf der Grundlage kommunikativer Kompetenz in fremden Sprachen. Sie ist eine wichtige Voraussetzung für die persönliche Entwicklung und den beruflichen Erfolg. Dem schulischen Fremdsprachenunterricht obliegt dabei die Entwicklung kommunikativer Kompetenz durch **erhöhten Anwendungsbezug des Sprachenlernens** sowie die gleichzeitige Entwicklung interkultureller und methodischer Kompetenz (vgl. Kapitel „Methodische Kompetenz“). Die Teilbereiche der kommunikativen Kompetenz führen in ihrer sich gegenseitig bedingenden Komplexität zur Erreichung der Niveaustufe B1.

Die **Niveaustufe B1** bedeutet, dass die Schülerinnen und Schüler für ihre persönliche Lebensgestaltung befähigt werden, in einer fremden Sprache Kontakte herzustellen, Mitteilungen den Alltag betreffend aufzunehmen, an Gesprächen teilzunehmen und Zugang zum fremdkulturellen Leben zu finden. Die Schülerinnen und Schüler erlangen darüber hinaus Fähigkeiten und Fertigkeiten für den weiteren Bildungsweg. Sie sind u.a. in der Lage, in der Fremdsprache Arbeitsergebnisse zu präsentieren, Notizen anzufertigen, kleine Texte selbst zu verfassen und mit elektronischen Medien umzugehen. Sie reagieren angemessen in Situationen, in denen eine Fremdsprache gesprochen wird. Die Schülerinnen und Schüler verfügen am Ende der Jahrgangsstufe 10 über ein Spektrum sprachlicher Mittel, auf die am Ende dieses Kapitels eingegangen wird.

Die Standards im Bereich der kommunikativen Kompetenz basieren auf dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen (GeR). Die Kompetenzbeschreibungen in allen Bereichen können den Fremdsprachenunterricht nicht komplett abbilden, denn der Auftrag der schulischen Bildung geht über die funktionalen Ansprüche von Standards hinaus.

Kompetenzen werden mithilfe von Aufgaben konkretisiert und überprüft. Die neue Aufgabekultur ist gekennzeichnet durch einen höheren Anteil offener Formate, Lebensweltbezug und das Bemühen um authentische Inhalte. Sie spielt eine zentrale Rolle für den Qualitätsnachweis schulischen Fremdsprachenlernens. Moderne Lehrwerksgenerationen basieren auf dem GeR und verfügen über standardbezogene Aufgaben und vielfältige Evaluationsformen (s. Kapitel Umgang mit Leistung).

Die folgenden Tabellen geben Anregungen für die Förderung der kommunikativen Kompetenz im Unterricht. Die Zusammenstellung der in den jeweiligen Schulstufen zu entwickelnden **Basisstrategien** sowie der möglichen **Textsorten** und **Aufgabenformate** erlaubt einen Vergleich und verdeutlicht die Progression. Dabei sind die **Zuordnungen** zu den Jahrgangsstufen **flexibel** zu handhaben und **nicht verbindlich**. Die Darstellung erhebt andererseits keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Die Progression wird nicht nur verdeutlicht im Hinblick auf ein höheres sprachliches Niveau, sondern verläuft im Einklang mit den anderen Kompetenzbereichen.

Schülerinnen und Schüler, die eine zweite bzw. dritte Fremdsprache erlernen, verfügen auf Grund ihres Weltwissens und ihrer Erfahrungen aus der ersten (und z. T. zweiten) Fremdsprache über gute Voraussetzungen, so dass sie die für die Jahrgangsstufe 10 formulierten Abschlusstandards in einer **kürzeren Lernzeit** erreichen können. Die im Rahmenlehrplan ausgewiesenen Standards für Jahrgangsstufe 7/8 können sie jedoch zu diesem Zeitpunkt noch nicht in vollem Umfang erfüllen.

2.1 Basisstrategien, Textsorten, Aufgabenformate

Entwicklung des Hör- und Hör-/Sehverstehens		
Jgst. 1-2	Jgst. 3-6	Jgst.7-10
Basisstrategien		
	Zusätzlich:	Zusätzlich:
<ul style="list-style-type: none"> visuelle Elemente und Kontext als Verstehenshilfen zu nutzen lernen Nichtverstehen signalisieren 	<ul style="list-style-type: none"> Vorwissen zum Aufbau einer Hörerwartung nutzen visuelle Elemente und Kontext als Verstehenshilfen nutzen aus Hörtexten Schlüsselwörter heraushören und daraus das Thema erschließen um Wiederholung bitten 	<ul style="list-style-type: none"> Intonation, Sprechtempo, Tonhöhe als Verstehenshilfen nutzen gezielt um Wiederholung und Erklärungen bitten Bedeutung unbekannter Wörter und Wendungen aus dem Kontext erschließen Stichpunkte notieren Hörstrategien selbstständig anwenden
Textsorten		
	Zusätzlich:	Zusätzlich:
<ul style="list-style-type: none"> Bild und Wortreihen, kurze Spielszenen, Geschichten mit Illustrationen, Kinderreime und Kinderlieder, Unterrichtsgespräch, Bastelanleitungen, kurze Präsentationen, Gedichte, Erzählungen, Filmsequenzen und Trickfilme mit einfachen Handlungen 	<ul style="list-style-type: none"> Interviews Wort- bzw. Satzreihen, Reime, Lieder, vereinfachte Märchen, Geschichten, Berichte, einfache Gespräche über vertraute Themen Präsentationen von Mitschülerinnen und -schülern, Arbeitsanweisungen, Spielanleitungen, Wegbeschreibung didaktisierte Filme mit klarer Handlung Rollenspiele, einfache Telefongespräche 	<ul style="list-style-type: none"> situationsgerechte Telefongespräche, Ansagen und Ankündigungen Nachrichtensendungen, bei denen der Kommentar mit dem Bild gestützt wird landestypische Videoclips Spielfilme mit klarer Handlung Ausschnitte von Werbung Auszüge aus Reportagen, Unterhaltungs-, Sport-, Musiksendungen zu jugendgemäßen Themen auch mit einem höheren Anteil an unbekannter Lexik
Aufgabenformate		
	Zusätzlich:	Zusätzlich:
<ul style="list-style-type: none"> Bilder auswählen und sinnvoll ordnen Entscheidungsfragen bejahen oder verneinen das Verstehen von Anweisungen und Fragen durch nonverbale Reaktion zeigen Gehörtes pantomimisch darstellen 	<ul style="list-style-type: none"> Wortkarten auswählen und sinnvoll ordnen auf Fragen zu Texten mit sehr einfachen Antworten verbal reagieren Tabellen, Skizzen, Lückentexte ausfüllen, (Zu)- Ordnungsaufgaben bearbeiten 	<ul style="list-style-type: none"> Rollenkarten entwerfen, Fragen zum Hörtext beantworten kurze Zusammenfassungen in deutscher Sprache oder in der Zielsprache erstellen

Entwicklung des Sprechens		
Jgst. 1-2	Jgst. 3-6	Jgst.7-10
Basisstrategien		
	Zusätzlich:	Zusätzlich:
<ul style="list-style-type: none"> • spielerisch und situationsgerecht mit- und nachsprechen • einfache Sprachmuster leicht verändert wiederholen • Gestik und Mimik als Ausdrucksmittel einsetzen 	<ul style="list-style-type: none"> • auswendig gelernte Sprachmuster verwenden • Raster als Sprechhilfe benutzen • Pausen nutzen, um nach Wörtern zu suchen • einfache Rückfragen stellen • vorgegebene Strukturen mit eigenen Wörtern ergänzen • nicht geläufige Wörter umschreiben • Sprachmuster nachahmen und variieren 	<ul style="list-style-type: none"> • nachfragen und bestätigen • sich verständlich machen, auch wenn man wiederholt neu ansetzen und umformulieren muss • Stichwortzettel nutzen • Äußerungen des Gesprächspartners nutzen
Textsorten / Sprechanlässe		
	Zusätzlich:	Zusätzlich:
<ul style="list-style-type: none"> • Kinderreime und -lieder, Bildkarten, Fotos, Bilderbücher, kurze Gedichte, ganz einfache Rollenspiele 	<ul style="list-style-type: none"> • leicht strukturierte Rollenspiele, Raps, einfache Alltagsgespräche, Gedichte, Minidialoge • Lieder, Gedichte • Orientierungsgespräche, Kontaktgespräche • einfache Monologe (Erlebnisbericht, Beschreibung, Erzählung) 	<ul style="list-style-type: none"> • komplexere Orientierungsgespräche, Kontaktgespräche • längere Monologe (Informationsweitergabe; Beschreibung von Abläufen, stichwortgestützter Vortrag)
Aufgabenformate		
	Zusätzlich:	Zusätzlich:
<ul style="list-style-type: none"> • durch Realien oder Bilder gestütztes Nennen von Personen, Gegenständen und Vorgängen • Sprach-, Sinn-, Bewegungs- und Puppenspiele durchführen • Rätsel lösen • Kurzantworten geben 	<ul style="list-style-type: none"> • Liedauslassungen ergänzen • Einwortsätze bilden • eine Klassenumfrage durchführen • Minidialoge, Interviews und Rollenspiele gestalten • Personen, Gegenstände, Handlungen vorstellen • Tagesabläufe schildern • einfache Unterhaltungsgespräche, gelenkte Rollenspiele, einfache szenische Darstellungen präsentieren 	<ul style="list-style-type: none"> • Texte nacherzählen und Gespräche darüber führen • eigene Texte vortragen • Telefongespräche führen • Verabredungen treffen (Abwägen von Vor- und Nachteilen) • Alltagssituationen szenisch darstellen, Spielszenen präsentieren • Gespräche mit Hilfe einer Textgrundlage führen • Diskussion, Streitgespräche führen

Entwicklung des Leseverstehens		
Jgst. 1-2	Jgst. 3-6	Jgst.7-10
Basisstrategien		
	Zusätzlich:	Zusätzlich:
<ul style="list-style-type: none"> mit Wortkarten (z. B.) Erkennen und Lesen von einzelnen Wörtern üben 	<ul style="list-style-type: none"> visuelle Elemente und Kontext als Verstehenshilfen nutzen Bildwörterbücher, Wörterverzeichnis des Lehrbuches und ansatzweise das zweisprachige Wörterbuch einsetzen Vorwissen und visuelle Impulse zum Aufbau einer Leseerwartung nutzen Bilder, Überschriften und den Kontext zur Texterschließung nutzen Hypothesen zum Textinhalt aufstellen 	<ul style="list-style-type: none"> Bedeutung unbekannter Wörter aus dem Kontext erschließen Worterschließungstechniken nutzen Schlüsselwörter markieren Skimming- und Scanning-Techniken anwenden Kernsätze bilden Leseerwartungen aufbauen und reflektieren ausgewählte Textsorten erkennen Strategien für globales oder detailliertes Lesen anwenden ansatzweise das einsprachige Wörterbuch einsetzen
Textsorten		
	Zusätzlich:	Zusätzlich:
<ul style="list-style-type: none"> Wortkarten, Bildunterschriften, Gedichte, Kinderreime und -lieder 	<ul style="list-style-type: none"> Wort- und Satzkarten, Bilderbücher, illustrierte Geschichten, Comics, Erzählungen, Briefe, Szenen, Pläne, Plakate, Prospekte, Rezepte, Bastelanleitungen 	<ul style="list-style-type: none"> E-Mails, Einladungen, Glückwünsche, Fahrpläne, Speisekarten, Prospekte, Werbung, Artikel, Auszüge aus Romanen und Kurzgeschichten, Fotoroman
Aufgabenformate		
	Zusätzlich:	Zusätzlich:
<ul style="list-style-type: none"> Bild- und Wortkarten auswählen und sinnvoll ordnen Gelesenes pantomimisch darstellen 	<ul style="list-style-type: none"> Wort- und Satzkarten auswählen und sinnvoll ordnen Richtig- oder Falschaussagen ankreuzen Auswahl- und Sortieraufgaben lösen Tabellen/Skizzen/Lückentexte vervollständigen Gelesenes in Handlungen umsetzen eine kurze Zusammenfassung in deutscher Sprache geben Mind-map entwickeln im Text benannte Handlungen ausführen 	<ul style="list-style-type: none"> produktive Verfahren der Texterschließung anwenden, z. B. Rollenkarten entwerfen, Standbilder Stichwortzettel, Gliederung, entwickeln ein Lesetagebuch (ggf. auch in deutscher Sprache) führen

Entwicklung des Schreibens		
Jgst. 1-2	Jgst. 3-6	Jgst.7-10
Basisstrategien		
	Zusätzlich:	Zusätzlich:
<ul style="list-style-type: none"> • Wortbilder malen • Bildwörterbücher verwenden • das geschriebene Wort mit der Vorlage vergleichen 	<ul style="list-style-type: none"> • Modelltexte als Schreibvorlage nutzen • eigene Texte mit der Vorlage vergleichen • thematische Wortlisten verwenden • Schreibprogramme am PC nutzen • Listen und Mind-Maps anfertigen • ein zweisprachiges Wörterbuch nutzen • eigene Texte und die von Mitschülerinnen und -schülern kontrollieren und korrigieren 	<ul style="list-style-type: none"> • sich an Modellen orientieren • wichtige sprachliche Wendungen zusammenstellen • Schreibprozesse planen und überprüfen • sprachliche Schwierigkeiten durch Umformulieren vermeiden • Methoden der Eigenkorrektur an Hand von individuellen Checklisten anwenden
Textsorten/Schreibanlässe		
	Zusätzlich:	Zusätzlich:
<ul style="list-style-type: none"> • Wörter, Wortbildkarten, Wortkarten, Grußkarten, Einladungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Wort- und Satzkarten, individuelle thematische Wortsammlungen, Wunschzettel, Einkaufszettel • Beschreibungen von Personen, Orten und Gegenständen • Mind-Maps • Notizen, E-Mails, Postkarten • Tagebucheinträge, • Gedichte, Geschichten, kleine Szenen • Plakate 	<ul style="list-style-type: none"> • Comics, Sketche • Anfragen, Bewerbungen, Lebensläufe, Stellungnahmen • Foren, Chat • Wandzeitungen, Empfehlungen von Büchern und Filmen
Aufgabenformate		
	Zusätzlich:	Zusätzlich:
<ul style="list-style-type: none"> • auf illustrierten Arbeitsblättern Wörter vervollständigen • individuelle Lernergebnisse in ein Portfolio eintragen 	<ul style="list-style-type: none"> • Skizzen beschriften, Tabellen, Lückentexte vervollständigen • kurze Texte zu Alltagsthemen verfassen • einfache persönliche Briefe formulieren • einfache Interviews verfassen • selbst erstellte Texte für das Portfolio auswählen 	<ul style="list-style-type: none"> • Umfragen durchführen und auswerten • Zusammenfassungen schreiben • Skripte für Videos und Radiosendungen verfassen

Sprachmittlung	
Jgst. 5-6	Jgst.7-10
Basisstrategien	
	Zusätzlich:
<ul style="list-style-type: none"> • Schlüsselwörter erkennen • Mimik und Gestik einsetzen • auf einfache, vertraute Strukturen ausweichen 	<ul style="list-style-type: none"> • Merktechniken verwenden • Wörter und Wendungen umschreiben • Synonyme und Antonyme gebrauchen • Ein- und zweisprachiges Wörterbuch sinnvoll verwenden • direkte in indirekte Rede umformen
Textsorten/ Sprachmittlungsanlässe	
	Zusätzlich:
<ul style="list-style-type: none"> • Fahrpläne, Speisekarten, Verkehrs- und Hinweisschilder, Veranstaltungspläne, Informationstafeln, Glückwünsche, Dienstleistungsgespräche (z. B. Einkauf, Restaurantbesuch), • Kontaktgespräche, Auskünfte, Werbetexte 	<ul style="list-style-type: none"> • kurze Briefe, Durchsagen, Gespräche mit persönlichem Inhalt, einfache standardisierte Briefe • kurze Sachtexte, leicht verständliche Nachrichten, Wetterbericht, einfache Zeitungstexte
Aufgabenformate	
	Zusätzlich:
<ul style="list-style-type: none"> • im Tandem lernen (Einsatz entsprechender Arbeitsbögen) • Text mit W-Fragen in der anderen Sprache beantworten • Multiple-Choice-Aufgaben in der anderen Sprache beantworten • fremdsprachige Arbeitsanweisungen und Informationen in der Muttersprache wiedergeben 	<ul style="list-style-type: none"> • Rollenspiele (mit Sprachmittler) • den wesentlichen Inhalt eines Textes (erweiterter Textbegriff) in der anderen Sprache schriftlich oder mündlich zusammenfassen • persönlichen Brief nach anderssprachigen Vorgaben (Stichpunkte) schreiben

2.2 Hinweise zur Verfügbarkeit sprachlicher Mittel

Im Mittelpunkt der Bestrebungen steht die **erfolgreiche Kommunikation**, bei der sich die Schülerinnen und Schüler in der Fremdsprache **handlungssicher verständigen** und die **Strukturen intentions- und situationsangemessen benutzen**.

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über sprachliche Mittel in den Bereichen Wortschatz, Grammatik, Aussprache, Intonation und Orthographie. Die **Grammatik** hat grundsätzlich **dienende Funktion**. Die Traditionen des schulischen Fremdsprachenlernens, die von Lexik, Grammatik und Textstrukturen ausgehen, werden relativiert und treten angesichts der Orientierung auf Kompetenzen in den Hintergrund.

Am **Ende der Jahrgangsstufe 10** verfügen die Schülerinnen und Schüler über sprachliche Mittel, die zur Verständigung in Alltagssituationen notwendig sind. Sie beherrschen grundlegende Satzbaumuster, um in vertrauten Situationen angemessen kommunizieren zu können.

Diese sprachlichen Mittel versetzen die Schülerinnen und Schüler in die Lage

- Personen, Sachen, Sachverhalte, Besitzverhältnisse sowie Tätigkeiten und Geschehnisse zu benennen und zu beschreiben,
- räumliche, zeitliche und logische Beziehungen herzustellen,

- Handlungen, Ereignisse und Sachverhalte als gegenwärtig, vergangen und zukünftig zu erkennen und darzustellen, ggf. besonders zu betonen,
- bejahte und verneinte Aussagen zu formulieren, Informationen sowie Sachverhalte usw. zu erfragen und weiterzugeben,
- Meinungen und Gefühle zu äußern und in Ansätzen Argumente abzuwägen und zu begründen,
- Verbote, Erlaubnis, Aufforderungen, Bitten, Wünsche, Befürchtungen, Erwartungen, Bedingungen auszudrücken,
- Vergleiche anzustellen.

3. Methodische Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler erwerben methodische Kompetenz im Zusammenspiel der Entwicklung **fachlicher und überfachlicher Kompetenzen**. Die Notwendigkeit begründet sich aus der gesellschaftlichen Forderung an die Schule, Schülerinnen und Schüler auf ein lebenslanges Lernen vorzubereiten.

Insofern sollten bei der Planung neben der fachbezogenen Arbeit Festlegungen zum **fach-übergreifenden und fächerverbindenden** Arbeiten mit den Fachbereichen aller Sprachen, aber auch im Rahmen des schulinternen Curriculums mit den übrigen Fächern getroffen werden.

In den vorliegenden Rahmenlehrplänen erfahren neben den Lern- und Arbeitstechniken der **Umgang mit Texten und Medien** und die **Präsentation** eine besondere Akzentuierung.

3.1 Umgang mit Texten und Medien

Kompetenz im Umgang mit fremdsprachlichen Texten und Medien bedeutet die Fähigkeit, Texte und Medien zu erschließen, zu analysieren, sachgerecht und kritisch zu werten sowie sie selbstbestimmt fremdsprachlich-kreativ zu verarbeiten.

Grundlage für die Unterrichtsarbeit bilden Texte entsprechend der Definition des **erweiterten Textbegriffs**, d. h. sie umfassen ein breites Spektrum kontinuierlicher (u. a. Kurzgeschichten, Gedichte, Zeitungsartikel, Interviews, Radiosendungen, Filme und Filmsequenzen- auch aus dem Internet-) wie diskontinuierlicher (u. a. Bilder, Statistiken, Diagramme, Karikaturen) Texte zur Entwicklung aller Kompetenzbereiche.

Der Ausprägung **textkritischer Kompetenz** kommt besondere Bedeutung zu, da sie die Schülerinnen und Schüler für die Vielfalt medialer Botschaften in ihrem täglichen Leben sensibilisiert und ihnen hilft zu erkennen, wie diese Botschaften ihre Wahrnehmungen, Überzeugungen und persönlichen Entscheidungen beeinflussen.

Die Beschreibung der jeweiligen Standards am Ende der Jahrgangsstufen 5/6 und Jahrgangsstufe 10 impliziert, dass **Kompetenzzuwachs** im Bereich Umgang mit Texten und Medien u.a. erzielt wird durch die

- Erweiterung des Spektrums der Textsorten,
- Erweiterung des Umfangs und der sprachlichen Komplexität der Texte,
- Erweiterung der Themenvielfalt der Texte,
- Erweiterung der Variabilität der Sprachverwendungssituationen,
- Erweiterung des Aufgabenspektrums (größere Tiefe der inhaltlichen und sprachlichen Durchdringung von Texten),
- zunehmende Steigerung der sprachlichen Qualität der eigenständig zu produzierenden Texte.

3.2 Präsentation

Die Präsentation bietet vielfältige Möglichkeiten der **Anwendung der Fremdsprache** und ist hervorragend geeignet, das **selbstständige Lernen und Arbeiten** zu entwickeln. Darüber hinaus ist Präsentationskompetenz eine **Qualifikation**, die **in unterschiedlichen Berufen** verlangt wird. Insofern erwerben die Schülerinnen und Schüler sowohl fachliche als auch überfachliche Kompetenzen:

Teilkompetenzen	Angestrebte Kenntnisse, Fähigkeiten und Verhaltensweisen	Wichtige Schülertätigkeiten und Denkleistungen <i>Eine eindeutige Zuordnung der folgenden Vorschläge zu den Teilkompetenzen ist auf Grund ihrer Interdependenz nicht möglich.</i>
Fachlich-inhaltliche Kompetenz Sozial-kommunikative Kompetenz Methodisch-strategische Kompetenz Selbst- und Persönlichkeitskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • Vertiefung von Sprach- und Sachkenntnissen, um in der Fremdsprache u. a. zu beschreiben, zu definieren, zu urteilen • Fähigkeit zu kooperieren, einfühlsam zuzuhören, zu argumentieren usw. • Fähigkeit zu planen, zu exzerpieren, nachzuschlagen, zu visualisieren usw. • Kritikfähigkeit, Selbstvertrauen, Selbstständigkeit usw. 	<ul style="list-style-type: none"> • Ideen zur Bearbeitung des Themas sammeln, auswählen und strukturieren • einen Arbeits- und Zeitplan erstellen • in traditionellen und neuen Medien aufgabenbezogen recherchieren • Informationen aus fremdsprachigen Quellen verstehen, auswählen und strukturieren • ein geeignetes Präsentationsmedium wählen • die Präsentation mit passenden Zusatzmaterialien ausarbeiten • die Präsentation kompetent und adressatengerecht in der Fremdsprache realisieren • Fragen initiieren, beantworten und/oder in einer Diskussion erörtern • den Erarbeitungsprozess und die Ergebnisse reflektieren und bewerten ¹

¹ vgl. Fritsch, A. *Präsentieren, beobachten, rückmelden*, S. 30-32

4. Interkulturelle Kompetenz

Die neuen Rahmenlehrpläne für moderne Fremdsprachen fußen auf einem erweiterten fremdsprachlichen Kompetenzbegriff: Neben die **kommunikative Kompetenz**, unter der Tätigkeiten kommunikativ relevanter Sprachrezeption und -produktion subsumiert sind, treten die **methodische** und die **interkulturelle Kompetenz** als Zielkategorien des Fremdsprachenunterrichts. Das schließt veränderte Lernarrangements und Herangehensweisen an die Leistungsbewertung mit ein.

4.1 „Interkulturelle Wende“ und fremdsprachliche Handlungsfähigkeit

Die „interkulturelle Wende“ in der Fremdsprachendidaktik seit den 1990er Jahren hat die fremdsprachliche Handlungsfähigkeit in den Mittelpunkt von Lehren und Lernen gestellt. Kommunikative, methodische und interkulturelle Kompetenz ergänzen einander.

Interkulturelle Kompetenz führt zur **Orientierung in der Kultur der Zielsprachenländer** und schließlich zur **Bewältigung realer interkultureller Begegnungssituationen**.

Kommunikative Kompetenz zu entwickeln bleibt wesentlich. Im Begriff der kommunikativen Kompetenz ist aber eine mit der „interkulturellen Wende“ einhergehende Neuakzentuierung bereits ausgedrückt, in der es um die **kommunikative Bedeutsamkeit sprachlichen Handelns** geht, nicht um sprachrezeptive und –produktive Fertigkeiten als solche. Deutlichstes äußeres Merkmal dieser Entwicklung ist die Aussage, dass anzueignende sprachliche Mittel dienenden Charakter tragen. Die zu bewältigenden Kommunikationsanlässe werden dabei im Kern so weit wie möglich aus **relevanten, authentischen kulturellen Kontexten** der Zielsprachenländer entnommen, abgeleitet bzw. an diese herangerückt.

Methodische Kompetenz zielt in dem Zusammenspiel vor allem auf das Vermögen der Schülerinnen und Schüler, die Entwicklung ihrer fremdsprachlichen Handlungsfähigkeit in zunehmendem Maße selbst zu reflektieren, eigenständig und kooperativ zu organisieren und sich für **lebenslanges interkulturelles Sprachhandeln** zu rüsten.

In der Schaffung und Bewältigung verschiedener **realer interkultureller Begegnungssituationen** liegt nicht nur ein authentischer Zweck des Fremdsprachenunterrichts selbst, sondern auch ein wesentlicher Maßstab für die erfolgreiche Entwicklung und Verknüpfung von kommunikativer, methodischer und interkultureller Kompetenz bei den Schülerinnen und Schülern.

Interkulturelle wie auch methodische Kompetenz im Fremdsprachenunterricht lassen sich im Allgemeinen nicht losgelöst von kommunikativer Kompetenz entwickeln oder beurteilen und finden sich deshalb immanent in Standards, Basisstrategien, Textsorten und Aufgabenformaten zur kommunikativen Kompetenz, in Themen und Inhalten des Unterrichts. Ähnliches gilt auch hinsichtlich der Berücksichtigung von kommunikativer Kompetenz im Zusammenhang mit interkultureller und methodischer Kompetenz.

Aspekte der interkulturellen Kompetenz, ebenso wie der methodischen, können insofern auch schwerpunktartig in den Mittelpunkt von Unterrichtsabschnitten gestellt und separat bewertet werden.

Die Erlangung breiterer interkultureller Kenntnisse und Fähigkeiten durch **muttersprachliche Literatur und Projektarbeiten** ist wünschenswert.

4.2 Entwicklung interkultureller Kompetenz und Standards

Die in den vorliegenden Plänen vorgenommene Untergliederung der interkulturellen Kompetenz in soziokulturelles Orientierungswissen über die Zielsprachenländer, den verständnisvollen Umgang mit kultureller Differenz, Perspektivübernahme und die Bewältigung von interkulturellen Begegnungssituationen weist zwei funktional aufeinander bezogene Teilkompetenzen aus.

Soziokulturelles Orientierungswissen soll alltagskulturelle, landeskundliche, geschichtliche und handlungsstrategische Komponenten einschließen. Es dient dem Zweck, die Bedingtheit menschlicher Wahrnehmung (auch der eigenen) zu erkennen, Stereotype und Vorurteile in ihrer Wirkungsweise zu erfassen, Perspektiven wechseln zu können und interkulturelle Begegnungssituationen zu meistern. Interkulturelle Kompetenz verknüpft kognitive und voluntative Aspekte des Handelns auf besondere, einander bedingende Weise.

Während die Standards für die kommunikative Kompetenz im *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Fremdsprachen* kodifiziert und in den vorliegenden Plänen für Doppeljahrgangsstufen ausgewiesen sind, werden Standards für die interkulturelle Kompetenz, wie auch für die methodische, abgeleitet und jeweils zum Ende der Grundschule (auf einheitlichem Niveau) und zum Ende der Sekundarstufe I (auf drei Niveaustufen: der grundlegenden, erweiterten sowie der vertieften allgemeinen Bildung) beschrieben.

Ansprüche an die Entwicklung von kommunikativer und methodischer Kompetenz erscheinen auf Fremdsprachen übergreifender Weise darstellbar. Die adäquate Berücksichtigung von interkultureller Kompetenz bedarf hier in besonderer Weise vor Ort der **Konkretisierung bezüglich der Einzelsprachen und Zielsprachenländer**.

In den **schuleigenen Fachplänen** sind realistische, standortspezifische Ziele für die Entwicklung von interkultureller Kompetenz in jeder einzelnen Jahrgangsstufe auszuweisen. Hierbei ist **fachbezogenes Handeln mit den Möglichkeiten des fachübergreifenden und fächerverbindenden interkulturellen Lernens abzustimmen**.

Zum Ende der Jahrgangsstufe 10 im Allgemeinen und als **Eingangsvoraussetzung am Beginn der Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe** im Besonderen ist, bezogen auf die Einzelsprache und den Standort, anhand der Standards zu sichern, dass die Schülerinnen und Schüler grundsätzliche Gegebenheiten der Zielsprachenländer kennen und vor dem Hintergrund der eigenen Lebensumstände reflektieren sowie ihr Wissen zu den Zielsprachenländern nutzen können, um zum Gelingen interkultureller Begegnungen beizutragen.

Interkulturelle Begegnungssituationen zu bewältigen ist ein Ziel des Fremdsprachenunterrichts in jeder Jahrgangsstufe, im Begegnungs-, Anfangs- und fortgeschrittenen Unterricht. Je früher, desto besser – ist eine Binsenweisheit für den Kontakt mit und in anderen Kulturen und Sprachen. Die Entwicklung von interkultureller Kompetenz wird **alters-, adressaten- und situationsbezogen** ausgestaltet und **komplexer**, der Einsatz der Fremdsprache dabei immer **differenzierter**. Der unmittelbare Erfahrungsbereich der Lernenden wird schrittweise durch Aspekte des öffentlich-gesellschaftlichen Raums und des kulturell-gesellschaftlichen Lebens erweitert und bereichert.

5. Umgang mit Leistung

5.1 Grundlagen für eine kompetenzorientierte Leistungsfeststellung und -bewertung

Im Fremdsprachenunterricht aller Jahrgangsstufen bilden **kontinuierliche Rückmeldung und Lernberatung** eine wichtige Grundlage für die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler und fördern ihre Lernbereitschaft. Anhand **nachvollziehbarer Kriterien** wird deren Lernentwicklung festgestellt und möglicher Förderbedarf abgeleitet.

Bei der Feststellung und Bewertung von fremdsprachlichen Leistungen sind folgende **Grundsätze** zu beachten:

- Die Lerner erwerben die Fremdsprache als eine individuelle Interimssprache, indem sie Hypothesen aufstellen, diese überprüfen, im Umgang mit Sprache ausprobieren und wenn nötig verwerfen. Darum muss ihre Unbefangenheit mit Sprache umzugehen und zu experimentieren gefördert und nicht durch rigide Bewertung und Fehlerkorrektur gehemmt werden.
- Die Schülerinnen und Schüler haben meist inhaltliche Ansprüche an ihre Aussagen, die ihre sprachliche Kompetenz überfordern. Darum ist es wichtig, sie zur Nutzung von verschiedenen Lerntechniken und Nachschlagewerken zu befähigen und ihnen sprachliche Stützen zu geben.
- Die bewusste Anwendung behandelte sprachlicher Regeln ist bei den Lernern nicht generell vorauszusetzen, da sie sich vor allem auf die inhaltliche Bewältigung von produktiven Aufgaben konzentrieren.
- Erfolgserlebnisse sind wichtig und motivierend. Die Erfüllung der kommunikativen Sprechabsicht ist wichtiger als vollständige Korrektheit. Die Auswertung der Leistungen darf nicht defizitorientiert erfolgen. Es wird eingeschätzt, wie der Lerner/die Lernerin die Kommunikationssituation gemeistert hat.
- Fremdbeurteilung durch die Lehrkraft muss durch Selbsteinschätzung der Schülerinnen und Schüler sowie die gegenseitige Einschätzung durch Mitschülerinnen und Mitschüler wirkungsvoll ergänzt werden.

5.2 Besonderheiten der Leistungsfeststellung und -bewertung in den verschiedenen Stufen des Fremdsprachenunterrichts

Begegnungsunterricht der Jahrgangsstufen 1/2

Die fremdsprachlichen Leistungen der Schülerinnen und Schüler im Begegnungsunterricht werden nicht bewertet, ihre Teilnahme wird auf dem Zeugnis vermerkt. Aussagen zum Erfolg im Begegnungsunterricht können in die verbale Beurteilung einfließen. Urkunden und themengebundene Zertifikate, die den erzielten Lernerfolg in verschiedenen Etappen des Lernprozesses dokumentieren, können überreicht werden und bilden damit den möglichen Einstieg in die Arbeit mit dem Sprachenportfolio. Einfache Formen der Selbsteinschätzung können diese ergänzen.

Anfangsunterricht der Jahrgangsstufen 3/4

Wie beim Mutterspracherwerb beginnen Kinder beim Erwerb einer Zweitsprache zu äußerst unterschiedlichen Zeitpunkten mit dem Sprechen. Ihnen muss ausreichend Gelegenheit und Zeit gegeben werden Sprache zu verarbeiten, bevor Sprachproduktion erwartet und bewertet werden kann.

In der Jahrgangsstufe 3 sollte der Schwerpunkt der Bewertung auf dem Hörverstehen liegen. In Abhängigkeit vom Lernfortschritt der Klasse und des jeweiligen Kindes wird mit der Bewertung des Sprechens und des Leseverstehens begonnen. Vor allem mit der Bewertung des Schreibens ist behutsam umzugehen, da der Schriftsprachenerwerb auch in der Muttersprache noch nicht ausreichend gefestigt ist und Rechtschreibregeln der Fremdsprache nicht als bekannt vorausgesetzt werden können.

Anfangsunterricht der Jahrgangsstufen 5/6 und fortgeschrittener Unterricht in den Jahrgangsstufen 7-10

Innerhalb der kommunikativen Kompetenz sind Hör- und Hör-/Sehverstehen, Sprechen, Leseverstehen und Schreiben sowie Sprachmittlung in einem angemessenen und ausgewogenen Verhältnis zu entwickeln und zu bewerten. Am Ende der Sekundarstufe I ist sicherzustellen, dass die Schülerinnen und Schüler ihre Fähigkeiten in den Abschlussprüfungen in diesen Kompetenzbereichen unter Beweis stellen können.

5.3 Überprüfung der Kompetenzen

Die Leistungsfeststellung und -bewertung erfolgt **auf der Grundlage der im Rahmenlehrplan festgelegten Standards** für die kommunikative Kompetenz der jeweiligen Doppeljahrgangsstufe (Kap. 3), die sich an den Niveaustufen des „Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen“ orientieren. Konkrete jahrgangsbezogene Festlegungen dazu sind in der Fachkonferenz zu treffen. Die Kriterien werden in schulinternen Festlegungen konkretisiert und den Schülerinnen und Schülern sowie den Eltern transparent gemacht.

Aufgaben zur Leistungsüberprüfung leiten sich aus den Themen und Inhalten des Rahmenlehrplan (Kap. 4) ab und sind in realitätsnahe und sinnvolle kommunikative Kontexte einzubetten. Verfügbarkeit und Anwendbarkeit von Wortschatz und Grammatik zeigen sich bei der Realisierung solcher kommunikativer Aufgaben. Um die reale Erfüllung einer Aufgabe überprüfen zu können, muss das Verständnis der Aufgabenstellung gesichert werden.

Überprüfung der kommunikativen Kompetenz

Das in Leistungsüberprüfungen zu bearbeitende Material wird so ausgewählt, dass es interessant, authentisch und für die Lernenden inhaltlich relevant ist. Es ist didaktisch so aufzubereiten, dass die Schülerinnen und Schüler die gestellte Aufgabe bewältigen können. Anregungen für geeignete Aufgabenformate werden in Kapitel 1.1 gegeben.

Aufgaben zur Überprüfung des **Hör-, Hör-/ Seh- und Leseverstehens** sind so zu konzipieren, dass die rezeptiven Fähigkeiten bewertet werden, **ohne dabei Sprachproduktion zu verlangen**.

Aufgaben zum **Sprechen, Schreiben und zur Sprachmittlung** sind **in kommunikativ sinnvolle Situationen einzubetten**. Sie enthalten eindeutige Aussagen zum erwarteten Inhalt und Umfang und geben den Schülerinnen und Schülern einen gewissen Spielraum für die inhaltliche und sprachliche Umsetzung. Die kreative Sprachproduktion kann, entsprechend der Stufe der Kompetenzentwicklung, durch Anregungen wie Bilder, Wörter, Wortgruppen oder Satzanfänge gestützt werden. Inhalt und Sprache werden in einem ausgewogenen Verhältnis bewertet. Im Vordergrund steht die Erfüllung der Kommunikationsabsicht. Die Bewertung sollte kriteriengestützt auf der Grundlage von Bewertungsrastern erfolgen.

Kriterien für die Bewertung von Schreibaufgaben

- inhaltliches Erreichen der erwarteten Kommunikationsabsicht
- sprachliche Gestaltung (Wortschatz/Orthografie, grammatische Strukturen, zunehmend auch Textkohärenz)
- allgemeine Textgestaltung

Die sprachlichen Kriterien werden etwa in gleichem Umfang zur Bewertung herangezogen, wobei Abweichungen entsprechend spezieller Unterrichtsschwerpunkte denkbar sind. Bei der Beurteilung der Sprachrichtigkeit ist zu berücksichtigen, in welchem Maße sprachliche Verstöße die Kommunikation insgesamt beeinträchtigen. Mut zur anspruchsvolleren Sprachgestaltung ist bei der Beurteilung anzuerkennen.

Kriterien für die Bewertung von Sprechaufgaben

- inhaltliches Erreichen der erwarteten Kommunikationsabsicht
- Reaktion und Interaktion
- Flüssigkeit
- Aussprache/Intonation
- Angemessenheit der sprachlichen Mittel (Wortschatz, Strukturen, Satzbau)
- adressatengerechtes Sprechen (Berücksichtigung des Sprachniveaus und des Weltwissens der Mitschülerinnen und Mitschüler)

Kriterien für die Bewertung von Sprachmittlung

Bewertet wird die inhaltliche Bewältigung der Aufgabe bei gleichzeitiger angemessener sprachlicher Umsetzung und Textgestaltung.

Einschätzung der methodischen und interkulturellen Kompetenz

Der Grad der Beherrschung der methodischen und der interkulturellen Kompetenzen lässt sich nicht losgelöst von der **kommunikativen Kompetenz** beurteilen und bewerten. Teilbereiche dieser Kompetenzen werden entsprechend den Standards im Rahmenlehrplan (Kap. 3) innerhalb der kommunikativen Aufgaben berücksichtigt und in die Bewertung mit einbezogen.

Dabei ist zu fördern, dass die Schülerinnen und Schüler auch in Bewertungssituationen bewusst ihre **methodische Kompetenz** anwenden. Ggf. sollten in den Aufgabenstellungen Hinweise dazu gegeben werden.

Ebenso ist bei der Bewertung in Betracht zu ziehen, dass interkulturelle Missverständnisse die Kommunikation empfindlicher stören können als sprachliche Unkorrektheiten. Es geht bei der Einschätzung **interkultureller Kompetenz** sowohl um landeskundliches und geschichtliches Wissen als auch um die angemessene Beachtung von erarbeiteten alltagskulturellen Komponenten.

5.4 Empfehlungen zur Konzeption von Klassenarbeiten

Klassenarbeiten enthalten Aufgaben, die schwerpunktmäßig eine oder mehrere Kompetenzen überprüfen können, was in der Regel auf der Basis eines Themas bzw. inhaltlichen Schwerpunkts geschieht. Entsprechend der Wertigkeit, dem Umfang und dem Schwierigkeitsgrad der jeweiligen Aufgabe sind Punkte ausgewogen zu verteilen.

Als mögliches Feedback für die Lehrkraft und zur Stärkung der Selbsteinschätzung sollten die Schülerinnen und Schüler unmittelbar nach Kontrollen und Klassenarbeiten in einer kurzen **Befragung** einschätzen, wie sie den Schwierigkeitsgrad für sich empfunden haben. Arbeiten sind in einer angemessenen Zeit zu korrigieren und zurückzugeben. Ergebnisse werden mit den Lernenden sinnvoll ausgewertet.

5.5 Umgang mit der sprachlichen Richtigkeit

Sprachliche Verstöße sind notwendiger Bestandteil des Lernens und Indizien für den jeweils erreichten Lernstand. Sie sind deshalb nicht als Defizite, sondern als notwendige Schritte im Lernprozess zu sehen. Entscheidende Herausforderung für die Lehrkraft ist es, ein **positives, anregendes Lernklima** zu schaffen, das so reich an vielfältigen, von den Schülerinnen und Schülern nutzbaren Lerngelegenheiten ist, dass eine Selbstorganisation von Lernprozessen stattfinden kann. Es ist positiv zu werten, wenn die Lernenden sich ausprobieren und dabei – da sie über die notwendigen Regeln nicht immer verfügen können – auch falsche Hypothesen aufstellen. Häufig auftretende Fehler werden schwerpunktmäßig aufgegriffen und produktiv genutzt, besonders, wenn sie die Kommunikation gravierend beeinflussen.

Hinweise zum Umgang mit Verstößen gegen die Sprachrichtigkeit:

- Schülerinnen und Schüler ermuntern, lieber Fehler zu machen als sich gar nicht zu äußern
- Verdeutlichen, worauf der Schwerpunkt in der jeweiligen Unterrichtsphase liegt: Phasen mit unterschiedlicher Fehlertoleranz zulassen
- Schülerinnen und Schüler bei sprachlichen Verstößen nicht unterbrechen
- Sprachlich unvollkommene Schüleräußerungen inhaltlich aufgreifen und dabei die Struktur richtig anbieten
- Selbstkorrektur und Fehlerkorrektur durch Mitschülerinnen und Mitschüler anregen, bevor die Lehrkraft korrigiert
- Beim kreativen Schreiben auf eine bewusste sprachliche Eigenkorrektur des Geschriebenen (auch mit Hilfsmitteln wie Wörterbüchern und gemeinsam erarbeiteten „Gedächtnisstützen“) in der Überarbeitungsphase achten
- In kreativen Schülertexten, die ausgestellt werden und/oder ins Portfolio kommen, nicht anstreichen oder korrigieren, erst recht nicht mit Rot (Alternativen: auswertende Gespräche, Klebezettel, Feedbackbogen)
- Sprachliche Verstöße (vor allem solche, die die Kommunikation beeinträchtigen) markieren und durch Korrekturzeichen kategorisieren, deren Form und Wertigkeit in der Fachkonferenz festzulegen sind
- Positivkorrektur: Markieren von besonders gelungenen Formulierungen
- Nach Arbeiten nicht alle Fehler berichtigen lassen (besonders bei schwächeren Schülerinnen und Schülern), sondern auf Schwerpunkte eingehen
- Mit den Schülern und Schülerinnen darüber sprechen, welche Fehler vorrangig korrigiert werden sollten und was für eine Art der Korrektur sinnvoll und hilfreich für sie ist
- Bei immer wieder auftretenden Fehlerquellen auf ein angemessenes Maß an Wiederholung achten (Übungstipps geben)
- Hilfen für das „Verlernen“ von Fehlern geben (Eselsbrücken, Poster an der Klassenraumwand, Karteien mit nützlichen Formulierungen etc)
- Hinweise, wie die Fremdsprache außerhalb des Klassenraums trainiert werden kann (fremdsprachige Filme, Lektüre, Computerspiele, E-Mail-Partnerschaften etc.)

5.6 Selbsteinschätzung, Peereinschätzung und Arbeit mit dem Fremdsprachenportfolio

Selbst- und Peereinschätzung

Die Schülerinnen und Schüler schätzen ihren **eigenen Lernfortschritt** und **den ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler** sowohl nach konkreten Unterrichtsphasen als auch nach erbrachten Leistungen selbst ein.

Damit werden sie allmählich dazu befähigt, Erfolge wahrzunehmen, Unsicherheiten und Lernprobleme zu erkennen, den persönlichen Lernstand festzustellen und Schlussfolgerungen für das Weiterlernen zu ziehen. Die Schülerinnen und Schüler lernen **Instrumente für**

die Selbstbeurteilung, wie z. B. Checklisten oder die Selbstkontrolle mit einer Lernkartei, kennen und verwenden sie zunehmend selbstständig.

Sowohl die Lernenden selbst als auch die Lerngruppe werden in die **kriteriengestützte** Einschätzung von Leistungen einbezogen. Dazu gehört neben der gemeinsamen Erarbeitung von Kriterien auch die konstruktive und kritische Auswertung ihrer Umsetzung. Das Gespräch über Schülerleistungen sollte zunehmend in der Fremdsprache erfolgen. Auf diese Weise entsteht eine authentische Kommunikationssituation.

Die Arbeit mit dem Fremdsprachenportfolio

Im Fremdsprachenportfolio dokumentieren die Schülerinnen und Schüler ihre Fähigkeit, sich in einem mehrsprachigen Europa und in der Welt zu verständigen. Es dient somit der **Förderung** von Mehrsprachigkeit, lebensbegleitendem Lernen, Selbstständigkeit und Selbstverantwortung der Lernenden. Durch eine gezielte Auswahl von fremdsprachigen Produkten und die Reflexion des Lernfortschrittes sind die Lernenden **aktiv an der Auswahl** des Portfolioinhaltes **beteiligt**. Im schulischen Fremdsprachenunterricht wird das Portfolio unterrichtsbegleitend geführt, indem der Sprachenpass, die Sprachenbiografie und das Dossier kontinuierlich aktualisiert werden. Folgende Schritte können den Schülern und Schülerinnen helfen, zunehmend selbstständig ihr fremdsprachliches Lernen zu dokumentieren und zu reflektieren.

Sprachenpass

Die Schülerinnen und Schüler belegen in längeren Abständen, z. B. beim Übergang in eine andere Jahrgangsstufe oder eine andere Schulform, in ihrem Sprachenpass ihren **bisherigen Umgang mit Sprachen**. Dabei sind vor allem in der Grundschule altersgemäße Formen zu finden. Schrittweise werden die Lernenden in der Sekundarstufe I an die Verwendung von **Rastern** mit Beschreibungen für die sechs Kompetenzniveaus des Europäischen Referenzrahmens herangeführt. Zertifikate und Urkunden belegen besondere Sprachlernerfahrungen.

Dossier

Die Lernenden wählen am Ende eines Halb- oder Schuljahres selbst erstellten Produkte, die ihren **Lernstand anschaulich dokumentieren**, für das Dossier aus und begründen ihre Auswahl. Kriterien für die Auswahl sollten vorher in der Lerngruppe besprochen werden.

Sprachenbiografie

Nach einer Unterrichtseinheit (z. B. einige Tage vor einer Klassenarbeit und nach der Lösung von Selbsttest-Aufgaben) schätzen die Schülerinnen und Schüler an Hand von **Selbst einschätzungsbögen** ihre erreichten sprachlichen Kompetenzen ein (z. B. erreichte Fähigkeiten im Hören, Sprechen, Lesen, Schreiben, angewandte Lerntechniken, Arbeitsweise) und ziehen **konkrete Schlussfolgerungen** für erfolgreiches Weiterlernen.

6. Schulinterne Curricula

Schulinterne Curricula sind schuleigene Fachpläne und dienen als Instrument systematischer Qualitätsentwicklung. Sie sind als **standortspezifische Ausgestaltungen des Rahmenlehrplans Fremdsprachen** obligatorisch und Ausdruck der für die Schule charakteristischen Lernkultur. Sie beziehen sich auf die einzelnen Sprachen und (Doppel-) Jahrgangsstufen. Ihre Erstellung wird durch die verantwortliche Fachkonferenz koordiniert.

Der Rahmenlehrplan Fremdsprachen konzentriert sich, wie alle neuen Pläne, auf fachliche und überfachliche **Ziele der Kompetenzentwicklung, d. h. die festgelegten Standards**.

Der Weg zum Erreichen dieser Standards wird aber stärker als bisher in den Fokus der Schulen selbst gerückt. Gestaltungs- und Verantwortungsspielräume vor Ort sind vergrößert. Sie wollen genutzt sein!

Auftrag jedes Faches ist es, mit seiner Eigenart zur ganzheitlichen Handlungskompetenz, zum vernetzten Denken und Handeln von Schülerinnen und Schülern beizutragen.

Fachübergreifendes und fächerverbindendes Arbeiten, Verknüpfungen zwischen unterschiedlichen internen und externen Lernressourcen werden somit immer wesentlicher. Insofern ist die enge Abstimmung bei der Erarbeitung der schulinternen Fachpläne zwingend erforderlich.

Als Konsequenz erscheint ein **standortspezifisches Gesamtkonzept** mit übergreifenden Verabredungen zur Kompetenzentwicklung, zur Unterrichtsorganisation, zur Lernkultur und Profilschärfung, das den schuleigenen Fachplänen zugrunde liegt und in das sie sich einordnen, notwendig.

Die schuleigenen Fachpläne sind nicht Unterrichtsplan von Lehrkräften für Lehrkräfte, sondern dienen als **zentrales Steuerungsinstrument des Lernprozesses**.

Schuleigene Fachpläne sollen Handlungsgrundlage sein und im Rahmen des Möglichen so gedacht, formuliert und präsentiert werden, dass sie **von allen am Lernprozess Beteiligten**, Schülerinnen und Schülern, Eltern, außerschulischen Partnern sowie Lehrerinnen und Lehrern **verstanden**, gemeinsam **genutzt** und **fortentwickelt** werden können.

Schülerzentrierung als Drehpunkt des Rahmenlehrplans Fremdsprachen wie der weiteren Pläne spiegelt sich insofern auch in Gestaltung und Diktion der schulinternen Curricula wider. Schülerinnen und Schülern helfen sie in zunehmendem Maße bei der Bewusstmachung, Einschätzung und Gestaltung der eigenen Lernabläufe und -ergebnisse.

6.1 Kriterien für die Erstellung der schuleigenen Fachpläne

- Nennung bzw. Ableitung von Ausgangs- und Zielbild des Lernprozesses anhand der jeweils gesetzten Standards (für Grundschule; grundlegende, erweiterte oder vertiefte allgemeine Bildung) in der Jahrgangsstufe
- Planung der Entwicklung/Verknüpfung von kommunikativer, methodischer und interkultureller Kompetenz im Lernprozess einschließlich der Alternativen und Modifikationen im Sinne individueller Schülerförderung
- Bestimmung/Konkretisierung verbindlicher und offener Unterrichtsinhalte einschließlich des soziokulturellen Orientierungswissens und ihres/seines Beitrages zur Kompetenzentwicklung im Fach
- Gewährleistung des überfachlich vernetzten Lernens und Handelns in der Schule sowie Verabredungen zwischen Fächern und Fachkonferenzen zum fachübergreifenden und fächerverbindenden Unterricht
- Einbeziehung übergreifender Themenkomplexe (Demokratie, Gesundheit, Medien, Mobilität, Nachhaltigkeit, Wirtschaft)

- Regelung von Leistungsfeststellung und -bewertung im Lernprozess (einschließlich Diagnostik, Lernberatung und individueller Förderung)
- Festlegung von Zeitleisten und Verantwortlichkeiten
- Festlegung zu den im Lernprozess verwendeten Materialien, Lehrwerken, Medien.

6.2 Ansprüche hinsichtlich des standortspezifischen Gesamtkonzeptes/ Schulprogramms

- Einbeziehung von beratenden Eltern- und Schülervetretern für das Fach
- Nutzung außerschulischer Ressourcen, lokaler und externer Kooperationspartner für den Lernprozess einschließlich authentischer interkultureller Kontakte
- Bestimmung des Beitrages des Faches zur Profilbildung bzw. -schärfung der Schule
- Transparenz der schuleigenen Fachpläne (Präsentation auf der Homepage? Für alle Fächer dem Aufbau nach gleich? Allgemeinverständlich und in welchem Maße für die Schüler als Instrument der Selbststeuerung handhabbar?)

6.3 Mögliches Vorgehen beim Erstellen der schuleigenen Fachpläne

- Beratung in der Fachkonferenz zu Stärken und Schwächen des bisherigen Planungsrahmens, Abgleichung mit den neuen Setzungen, Beratung von verbindlichem Regelungsbedarf und Offenem
- Einrichtung einer Schul-Steuergruppe zur Verknüpfung von Fachplänen als Bestandteil/Ausdruck ganzheitlichen Lernens bzw./oder Bestimmung von Handlungsbedarf und Verantwortlichkeiten der Fachkonferenzen für
 - die Ableitung gemeinsamer Handlungsschritte, Methoden und Inhaltsschwerpunkte – auf der Basis der Standards,
 - die Beratung mit Schüler- und Elternvertretern,
 - Vorschläge zu fachübergreifendem und fächerverbindendem Handeln (z. B. zur Methodenkompetenz, planbaren Einzelprojekten, Dauerkooperationen usw.),
 - die Nutzung außerschulischer Lernressourcen,
 - die Prüfung der Unterrichtsorganisation in zusammengefassten Lernbereichen,
 - die Erstellung eines an der Schule einheitlichen Planungsrasters.

6.4 Arbeit mit Planungsrastern (Vorschlag)

Die Entwicklung von schuleigenen Fachplänen mithilfe von Planungsrastern wird empfohlen – diese können unterschiedlich aussehen, eine einheitliche Form innerhalb einer Schule ist jedoch empfehlenswert. **Der Bezug zu den verbindlichen Standards** muss immer offensichtlich sein. Es ist deutlich auszuweisen, wann und wie sie realisiert werden.

Zunächst sollten Vorhaben, die über das einzelne Unterrichtsfach hinausgehen (Planungsraster¹) geplant und schulbezogene Absprachen getroffen werden, anschließend der schuleigene Fachplan (Planungsraster 2) entstehen. Hierbei sollte immer ganz deutlich werden, wie und wann die in den Rahmenlehrplänen verbindlich vorgegebenen Standards erreicht werden. Ausgehend vom Prinzip des Spiralcurriculums ist eine ganzheitliche Jahrgangsstufen übergreifende Planung zu gewährleisten.

Planungsraster 1

Übersicht zu fächerverbindenden Vorhaben einschließlich übergreifender Themenkomplexe

Jahrgang	1. Halbjahr		2. Halbjahr	
	Thema	beteiligte Fächer	Thema	beteiligte Fächer

Schuleigener Fachplan

(Raster 2a und 2b stellen verschiedene Darbietungsmöglichkeiten dar. Während 2a auch für andere Fächer anwendbar ist, ermöglicht 2b einen differenzierteren Blick auf die Kompetenzentwicklung im Fremdsprachenbereich.)

Planungsraster 2 a

Fach: _____ Jahrgangsstufe: _____

Zeit/ Verantw.	Kompetenzerwerb in den Themen	Standardbezug	Medien	Formen der Leistungsüberprüfung	Sonstiges

Planungsraster 2 b

Fach: _____ Jahrgangsstufe: _____
Thema: _____

Kommunikative Kompetenz					Methodische Kompetenz			Interkulturelle Kompetenz	Anmerkungen (einschl. Sozialformen, Leistungsbew. etc.)
Rezeption			Produktion		Sprachmittlung	Lern-und Arbeitstechn.	Umgang mit Texten/ Med.	Präsentation	
Hö	Le	H/S	Spr	Schr					

7. Sprachenspezifik Sorbisch (Wendisch)

Sorbisch (Wendisch) ist, im Unterschied zu Englisch, keine "Lingua franca", sondern eine in ihrer Existenz **stark bedrohte Minderheitensprache**. Den Schulen im sorbischen (wendischen) Siedlungsgebiet fällt die Rolle einer **Sprachdomäne** zu, die das Anwendungsgebiet der Minderheitensprache erweitert und an Stelle der Familie die Weitergabe der Sprache an die nächste Generation stützen soll. Die Befähigung zum sorbischen (wendischen) Sprachhandeln bis zur Verwendung von Sorbisch (Wendisch) als Arbeitssprache im Fachunterricht dienen dem Erhalt und der Förderung der Regional- und Minderheitensprache Sorbisch (Wendisch).

Das Fach Sorbisch (Wendisch) wird ab Jahrgangsstufe 1 als **Fremdsprache (SaF)** bzw. als **Zweitsprache (SaZ)** angeboten. Der SaZ-Unterricht ist gemeinsam mit dem bilingualen (Vor-)Sachfachunterricht an Grundschulen und an weiterführenden Schulen Bestandteil des zweisprachigen deutsch-sorbischen **Immersionsprogrammes Witaj**, eines Programms zur Revitalisierung der sorbischen (wendischen) Sprache.

7.1 Sorbisch (Wendisch) als Fremdsprache (SaF)

Der SaF-Unterricht wird mit Ausnahme des Niedersorbischen Gymnasiums zusätzlich zu den Unterrichtsverpflichtungen des jeweiligen Bildungsganges angeboten. Übergeordnetes Ziel des SaF-Unterrichts ist dabei, wie in anderen Fremdsprachenfächern, die Entwicklung fremdsprachiger Handlungsfähigkeit zur Vorbereitung auf authentische Sprachbegegnungen. Die Schülerinnen und Schüler sollen in sorbisch-(wendisch-)sprachigen Situationen verantwortungsbewusst, vorurteilsfrei und sachgerecht agieren können.

Gleichrangig zu anderen modernen Fremdsprachen fokussiert das Fachprofil auf die Entwicklung der sorbisch-(wendisch-)sprachlichen Handlungsfähigkeit im Unterricht als Entwicklung von kommunikativer, methodischer und interkultureller Kompetenz, wie sie in den Standards des vorliegenden Rahmenlehrplans für moderne Fremdsprachen beschrieben sind. Die erwarteten Lernziele in SaF sind durch die Standards am Ende der Jahrgangsstufe 10 festgelegt.

7.2 Sorbisch (Wendisch) als Zweitsprache (SaZ)

Der SaZ-Unterricht ist Bestandteil des bilingualen deutsch-sorbischen Spracherwerbskonzeptes Witaj. Er stützt **bilingual-immersive** Unterrichtsangebote mit integriertem Sprachunterricht ab. In kürzerer Zeit als im SaF-Unterricht müssen die Lerner dazu befähigt werden, authentische Texte zu verstehen und zu bearbeiten. Für die dafür erforderliche Sprachhandlungsfähigkeit gelten die Standards der Kompetenzentwicklung, wie sie im Rahmenlehrplan für moderne Fremdsprachen festgelegt sind, als Mindeststandards. Insofern sind die Standards des Rahmenlehrplanes für moderne Fremdsprachen gemeinsame Standards von SaF und SaZ.

Das Paradigma für den muttersprachnahen SaZ-Unterricht wird aus dem Deutschunterricht entlehnt. Analog zum Fach Deutsch sind die Lernbereiche Umgang mit Texten/Lesen, Texte verfassen, Rechtschreiben, Sprache untersuchen/Grammatik vorrangig. Einen besonders hohen Stellenwert haben Lesen und Sinnverstehen. Im Einzelnen:

- Informationen ermitteln
- textbezogenes Interpretieren
- Reflektieren und Bewerten

Zugleich stellt der SaZ-Unterricht eine enge Verbindung von Sprach- und Sachlernen her, indem er mit fachlichen Inhalten des bilingualen Sachfachunterrichts verzahnt wird.

Das bilinguale Spracherwerbskonzept Witaj ist darauf ausgerichtet, dass bereits die Grundschuljahre voll dazu genutzt werden, um die Schülerinnen und Schüler in der Zweitsprache auf eine Stufe der Sprachfähigkeit zu bringen, die mit einer altersgemäßen monolingualen Kompetenz vergleichbar ist. Auf der Grundlage wesentlich höherer und intensiverer Kontaktzeiten [Menge und Qualität des sprachlichen Inputs, Interaktion mit Sprechern des Sorbischen (Wendischen)] führt der SaZ-Unterricht in Verbindung mit dem bilingualen (Vor-) Sachfachunterricht zu einer differenzierteren Sprachkompetenz. Am Ende der Jahrgangsstufen 5/6 sollte die Zweitsprachenkompetenz soweit entwickelt sein, dass sich die Lernenden erfolgreich am Fachunterricht beteiligen und den Themen und Inhalten des Sachunterrichts in sorbischer (wendischer) Sprache folgen.

7.3 Entwicklung der kommunikativen Kompetenz im Sorbisch-(Wendisch-) Unterricht in SaF und SaZ

Jahrgangsstufen 1 bis 6

Die im vorliegenden Rahmenlehrplan für die Jahrgangsstufen 1 bis 6 ausgewiesenen Standards gelten für das Fach Sorbisch (Wendisch) als Fremdsprache und als Zweitsprache. Die zum Ende der Jahrgangsstufe 5/6 zu erreichende kommunikative Kompetenz bildet gleichermaßen den Rahmen für den Fremd- und den Zweitsprachenunterricht.

Eine Differenzierung im Kompetenzzuwachs zwischen Fremd- und Zweitsprachenunterricht ergibt sich hinsichtlich der Verfügbarkeit sprachlicher Mittel. Während der Umfang sprachlicher Fertigkeiten im SaF-Unterricht am Ende der Primarstufe noch relativ begrenzt ist, strebt der SaZ-Unterricht eine höhere Verfügbarkeit sprachlicher Mittel besonders hinsichtlich grundlegender Darstellungsverfahren des mündlichen und auch des schriftlichen Sprachhandelns an. Im Einzelnen können dadurch vergleichsweise höhere Sprachproduktionskompetenzen erreicht werden, als sie als Zielstellung der Kompetenzentwicklung im vorliegenden Rahmenlehrplan für das Ende der Jahrgangsstufen 5/6 ausgewiesen sind. Das Kerninventar mündlichen Sprachhandelns² sollte auf jeden Fall früher disponibel sein.

Jahrgangsstufen 7 bis 10

Die für das Ende der Doppeljahrgangsstufen 7/8 und 9/10 auf drei Niveaustufen ausgewiesenen Standards gelten Bildungsgang bezogen für das Fach Sorbisch (Wendisch) als Fremdsprache und als Zweitsprache gleichermaßen. Die Differenzierung bei der kommunikativen Kompetenz in Sorbisch (Wendisch) ist schulform- und kursbezogen zu berücksichtigen.

Die im vorliegenden Rahmenlehrplan formulierte Niveaustufe „erweiterte allgemeine Bildung“ für die Doppeljahrgangsstufe 9/10 (☞☞) beschreibt das Kompetenzniveau, das im SaF-Unterricht am Ende der Sekundarstufe I zu erreichen ist (mittlerer Schulabschluss).

Für die Schülerinnen und Schüler, die nach der Jahrgangsstufe 10 in die Sekundarstufe II der gymnasialen Oberstufe übergehen, gilt die Niveaustufe „vertiefte allgemeine Bildung“ (☞☞☞), die dem Kompetenzniveau B1 und in Teilen bereits dem Niveau B2 entspricht.

Im SaZ-Unterricht gekoppelt mit bilingual-immersivem Sachfachunterricht ist in Schulformen, die das bilinguale deutsch-sorbische Spracherwerbskonzepts Witaj umsetzen, am Ende der Jahrgangsstufe 10 mindestens die Niveaustufe B 1 und in Teilen die Niveaustufe B 2 (☞☞☞), anzustreben. Über entsprechende Sprachhandlungskompetenzen, wie fachrelevante Darstellungsverfahren der mündlichen und schriftlichen Rede, ist es erstrebenswert, dass die Lernenden bereits in der Doppeljahrgangsstufe 7/8 zum sicheren Gebrauch von Sorbisch (Wendisch) als Arbeitssprache im Fachunterricht verfügen.

² H. E. Piepho, *Stufenprofile als verbindliche Etappen...*, S.13

Entsprechend eher können sie mündliche und auch bereits schriftliche Kompetenzen erreichen, wie sie im vorliegenden Rahmenlehrplan für das Ende der Jahrgangsstufe 10 ausgewiesen sind.

Voraussetzung für den Erfolg bilingualen Lernens ist das Vorhandensein inhaltlich relevanter Ausdrucksmittel, die sicher in den Unterricht eingebracht werden. Dabei wird besonders die Ausprägung des kognitiv-konzeptuellen Sprachhandelns, (Zusammenfassen, Beschreiben, Berichten und Erklären) angestrebt. Am Ende der Sekundarstufe I ist auf diese Weise im Vergleich zum SaF-Unterricht eine höhere mündliche Kompetenz erreichbar.

8. Bibliografie und weiterführende Literatur

8.1 Allgemeine Literatur

- Behr, U.** (Hg.) (2005): *Sprachen entdecken – Sprachen vergleichen. Kopiervorlagen zum sprachenübergreifenden Lernen. Deutsch, Englisch, Französisch, Russisch, Latein.* Berlin.
- Brandenburger Bildungsserver: Kriterienorientierte Bewertung freier Schreibaufgaben in der Sekundarstufe I.** (Anlage 1 zum Fachbrief Nr. 14.), http://www.bildung-brandenburg.de/fileadmin/bbs/service/bebis/uh/englisch/fb_anl_bewertung/fb14.pdf
- Bredella, L.** (Hg.) (2007): *Fremdverstehen und interkulturelle Kompetenz.* Tübingen.
- Brunner, Ilse/ Schmidinger, Elfriede** (2001): *Leistungsbeurteilung in der Praxis: der Einsatz von Portfolios im Unterricht der Sekundarstufe I.* Linz: Veritas.
- Brunner, Ilse/ Häcker, Thomas/ Winter, Felix** (2006): *Das Handbuch Portfolioarbeit: Konzepte, Anregungen und Erfahrungen aus Schule und Lehrerbildung.* Kallmeyer.
- Brunner, Ilse/ Schmidinger, Elfriede** (2006): *Gerecht beurteilen. Portfolio: die Alternative für die Grundschulpraxis.* Linz: Veritas.
- Europarat** (Hg.) (2001): *Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen.* Berlin/München.
- Handke, Ulrike** (2006): *Interkulturelle Kompetenz als Türöffner.* Braunschweig: Bildungshaus Schulbuchverlage.
- Huber, R.** (2003): *Im Haus der Sprachen wohnen: Wahrnehmung und Theater im Fremdsprachenunterricht.* Tübingen.
- Kleinschmidt-Bräutigam, Mascha/ Meierkord, Ursula,** Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport, Landesinstitut für Schule und Medien (2006): *Schulinternes Curriculum – ein Baustein zur Qualitätssicherung des Unterrichts.* Stuttgart: Ernst Klett Verlag.
- Landesinstitut für Schule und Medien Brandenburg** (2005): *Leitfaden: Schulinternes Curriculum als Teil des Schulprogramms.*
- Scherfer, P. / Wolf, D.** (Hg.) (2006): *Vom Lehren und Lernen fremder Sprachen: Eine vorläufige Bestandsaufnahme.* Frankfurt a. M.
- Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport** (2005): *Englisch – Materialien zum selbstständigen standardorientierten Lernen für den Übergang von der Grundschule in die weiterführende Schule.* Berlin.
- Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport** (2006, 2007): *Lernausgangslage Jahrgangsstufe 7 im Fach Englisch Schuljahr 2006/07 und 2007/08.* Berlin: Download unter http://www.isq-bb.de/index.php?content=va_jahrgangsstufe7_download – Lernausgangslage Berlin
- Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport. Landesinstitut für Schule und Medien** (2006): *Hinweise zur Arbeit am schulinternen Curriculum in der Fachkonferenz. Ein Leitfaden.* Berlin.
- Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung. München** (ISB) (2007): *Time to talk! Parlous! Parliamo! Tiempo para hablar! Пора поговорить!* (Eine Handreichung zur Mündlichkeit im Unterricht der modernen Fremdsprachen). München.
- Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder der Bundesrepublik Deutschland** (Hg.) (2003): *Bildungsstandards für die erste Fremdsprache (Englisch/Französisch) für den Mittleren Bildungsabschluss.* Bonn (www.kmk.org).
- Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder der Bundesrepublik Deutschland** (Hg.) (2004): *Bildungsstandards für die erste Fremdsprache (Englisch/Französisch) für den Hauptschulabschluss.* Bonn (www.kmk.org).
- Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch** (Hg.) (2007): *Глазок. Ein Reisebegleiter für Russland.* Hamburg. (www.stiftung-drja.de).

Zeitschrift Praxis Fremdsprachenunterricht: Interkulturelles Lernen und Landeskunde, Heft 05/07 ", München: Oldenburg Verlag.

8.2 Englisch

Grussendorf, Marion (2007): *Presenting in English*, Berlin: Cornelsen Verlag.

Haß, Frank (Hg.) (2006): *Fachdidaktik Englisch*, Stuttgart: Klett Verlag.

Hoffmann, Klaus-Dieter (2004): *Moderieren und Präsentieren*, Berlin: Cornelsen Verlag.

Klippert, Heinz (2007): *Englisch 7/8 – Visualizing -*, Stuttgart: Klett Verlag. (Schüler und Lehrerheft)

Klippert, Heinz (2007): *Englisch 7/8 – Working with texts -*, Stuttgart: Klett Verlag. (Schüler und Lehrerheft)

Sherman, Jane (2003): *Using Authentic Video in the Language Classroom*, Cambridge: University Press.

Stempleski, Susan/ Tomalin, Barry (2001): *Film*, Oxford: University Press.

Weißling, Harald/ Yareham, Bob (2001): *Videoideen für den Englischunterricht*, Berlin: Cornelsen Verlag.

Woolcott, Lyn (1992): *Take Your Pck – Activities for using photographs in language learning*, Walton-on-Thames: Nelson.

Zeitschriften

Der fremdsprachliche Unterricht Englisch, Velber: Friedrich Verlag

- *Teaching Films*, Heft 68, März 2004
- *Presse* Heft 71, September 2004
- *Teaching Comics*, Heft 73, Januar 2005
- *Teaching TV*, Heft 75, Mai 2005
- *Präsentieren*, Heft 76, Juli 2005
- *Visual Literacy*, Heft 87, Mai 2007
- *Mündlichkeit*, Heft 90, November 2007
- *Radio Plays*, Heft 92, März 2008

Praxis Fremdsprachenunterricht,

- *Film, Fernsehen, Musikclips*, 6/2004
- *Textarbeit*, 2/2005
- *Literatur*, 6/2005
- *Medien*, 2/2006
- *Film im Unterricht*, 1/2007
- *Literatur*, 3/2007
- *WEB 2.0*. 1/2008

8.3 Französisch

Christ, Ingeborg (2007), Heft 2: *Der Französischunterricht angesichts der Bildungsstandards*. französisch heute 38, 183 – 192.

Meißner, F.-J. (2006), Heft 3: *Bildungsstandards im Französischunterricht: Testen und Fördern durch Aufgaben*. französisch heute 37, 210 – 227.

Müssigmann, Claudia/ Philipp, Elke (2006), Heft 3: *Aus der Praxis: Aufgabenentwicklung Französisch im Rahmen der Bildungsstandards*. französisch heute 37, 284 – 297.

Tesch, Bernd (2006), Heft 3: *Bildungsstandards für die erste Fremdsprache Englisch/Französisch: Kompetenzen, Kompetenzmodelle und Kompetenz orientierter Unterricht*. französisch heute 37, 228 – 239.

Zeitschrift

Der fremdsprachliche Unterricht Französisch, Velber: Friedrich Verlag

- *faire parler – Sprechen fördern*, Heft 84, Dezember 2006
- *Situations authentiques d'écoute*, Heft 77, Oktober 2005
- *Schreibschulung im Französischunterricht*, Heft 72, Dezember 2004
- *Lesen*, Heft 63/64, Juli 2003

8.4 Russisch/Polnisch

Zeitschriften

Praxis Fremdsprachenunterricht: Englisch, Französisch, Russisch
(www.praxis-fremdsprachenunterricht.de)

- *Trickfilme im Russischunterricht*, 06/2005
- *Звони мне на мобильник*, 04/2006
- *Interkulturelle Kommunikation und kultureller Wandel. Eine empirische Studie zum russisch-deutschen Schüleraustausch*, 05/2006
- *Förderung interkultureller Kompetenz durch Sprachen übergreifendes Lernen*, 05/2007
- *Arbeiten mit Dokumentarfilmen*, 06/2007
- *Место встречи – Интернет*, 01/2008
- *Webforum im Russischunterricht*, 02/2008
- *Piktogramme: Die andere lingua franca*, 03/2008
- *Schriftliche Klassenarbeiten Russisch*, 04/2008

Zeitschrift für Slawistik

- **Kuße, H.:** *Positives Bewerten: Diskursensitive Beispiele aus dem Russischen und Tschechischen*. 2007/ S. 138ff.

Русский язык за рубежом (www.russianedu.ru)

- *Художественные фильмы на уроках РКИ*, 01/2008

8.5 Sorbisch (Wendisch)

Dalton-Puffer, C.: *Die Fremdsprache Englisch als Medium des Wissenserwerbs: Definieren und Hypothesenbilden*. In: **Caspari, D.** et al. (Hg.) (2007): *Bilingualer Unterricht macht Schule*. Frankfurt/M: Peter Lang.

Senatsverwaltung für Schule, Jugend und Sport (Hg.): *Curriculare Vorgaben für die gymnasiale Oberstufe im Fach Englisch*. Berlin o. J. Gültig ab Schuljahr 2005/06.

Piepho, H.E.: *Stufenprofile als verbindliche Etappen erfolgreichen fremdsprachlichen Wachstums*. In: **Edelhoff, C.** (Hg.) (2001): *Neue Wege im Fremdsprachenunterricht – Qualitätsentwicklung, Erfahrungsberichte, Praxis*. Hannover: Schroedel; S. 12-22.

Rösch, H. et al. (2001): *Handreichung Deutsch als Zweitsprache*. Hrsg. Senatsverwaltung für Schule, Jugend und Sport, Berlin.

Zydatiß, W. (2000): *Bilingualer Unterricht in der Grundschule. Entwurf eines Spracherwerbskonzepts für zweisprachige Immersionsprogramme*. Ismaning: Hueber.

8.6 Spanisch

Aktuelle Anregungen zum Unterrichten mit digitalen Medien findet man unter www.lehrer-online.de.

Zeitschrift

Der Fremdsprachliche Unterricht Spanisch

- Computer und Internet im Spanischunterricht : Heft 3/2004
- Neue Medien im Unterricht: Heft 6 /2004
- Kreativer Umgang mit Texten: Heft 7/2004
- Arbeit mit Spielfilmen: Heft 12/2006

8.7 Internet

Links zum Thema Portfolio:

<http://www.thueringen.de/de/tkm/schule/informationen/sprachen/porfolio/content.html#esp>

<http://www.portfolio-schule.de/index.cfm>

<http://www.learn-line.nrw.de/angebote/...>

<http://www.schule.bremen.de/sprachen/portfolio.html>